

Spezial
2/2023



€ 12,90 (D) SFR 21,90 (CH) € 14,20 (A, LUX)

BASEL

WELTKUNST

**Kunst im
Überfluss**
Was die Stadt
am Rhein
so besonders
macht

Inhalt

8

Das Gesicht der Stadt

Sechs kreative Menschen, die
Basels Kulturszene prägen

16

Out of the Box

Jubiläum im Schaulager – dem
schönsten Kunstdepot der Welt



26

Geometrisches Versprechen

Shirley Jaffes Malereien werden im
Kunstmuseum Basel entdeckt



34

Meister der Maschine

Das Museum Tinguely zeigt alle
Facetten des Metall-Bildhauers

44

Heiliger Kaiser, roter Stein

Das Basler Münster
steckt voller Geschichten

51

Spaziergang

Verblüffende Vielfalt

58

Das süße Leben

Wayne Thiebauts Bilder-Konfekt
in der Fondation Beyeler

66

»Es ist einfach eine Frage von Gerechtigkeit«

Kuratorin Eva Reifert über
Ankäufe von Künstlerinnen



Alles auf Zucker:
Wayne Thiebauds
»Girl with Ice Cream
Cone« (1963) ist
delikate Malerei
Seite 58

Ab Seite 51
Kunstspaziergang
durch Basel



72

Agenda

Ausstellungen und Tipps

74

Der Tod der Anderen

Doris Salcedos Kunst über die
Ertrunkenen im Mittelmeer

78

In alter Stärke

Messechef Noah Horowitz sieht
die Art Basel wieder auf Kurs

82

Service

Hotels, Restaurants und Bars

88

Kunstsinniges Triumvirat

Beurret Bailly Widmer
Auktionen im Porträt

90

Auktionen

Blick auf die Frühjahrssaison
der Schweizer Versteigerer

6
Editorial
96
Impressum
98
Vorschau

[instagram.com/WeltkunstMagazin](https://www.instagram.com/WeltkunstMagazin)
[facebook.com/weltkunst](https://www.facebook.com/weltkunst)
twitter.com/WeltkunstNews

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
schon als Studentin der Kunstgeschichte im nahe gelegenen Freiburg habe ich Basel ins Herz geschlossen. Wie viele Exkursionen haben wir ans Rheinknie gemacht, um Romanik, Renaissance, die Kunst der Moderne und der Gegenwart zu erleben! Meistens kamen wir mit einer Tüte Basler Lächerli zurück ... beim Gedanken an das süße Gebäck läuft mir auch jetzt das Wasser im Mund zusammen. Das internationale Flair

der Stadt im Dreiländereck, die Architektur, die kleinen Gassen und der breite Rhein, die schöne Straßenbahn, der Tinguely-Brunnen am Theater, die Cafés, einmalige Sammlungen und Museen – bis heute zählt Basel zu meinen Lieblingsstädten. Das Schwimmen im Rhein, das die WELTKUNST auf dem Cover feiert, habe ich natürlich auch schon erprobt, übrigens zusammen mit unserem Cover-Künstler Christoph Niemann. Sie kennen ihn vielleicht von seinen Titelbildern für den *New Yorker* – ich kenne ihn, weil wir verheiratet sind, und er ist ein ebenso großer Basel-Fan wie ich. Bei jedem Besuch gibt es hier etwas Neues zu entdecken. Aktuell lädt ein Augmented-Reality-Projekt des Hauses



der Elektronischen Künste zu einem Stadtrundgang der besonderen Art ein (S. 51), der zum Beispiel in der Münzgasse mit einer psychedelischen Choreografie digitaler Pilze überrascht. Viel Spaß mit der Kunst!

Lisa Zeitz



Kunstsinniges Triumvirat

Beurret Bailly Widmer Auktionen hat sich als jüngstes Auktionshaus in der Schweiz durchgesetzt

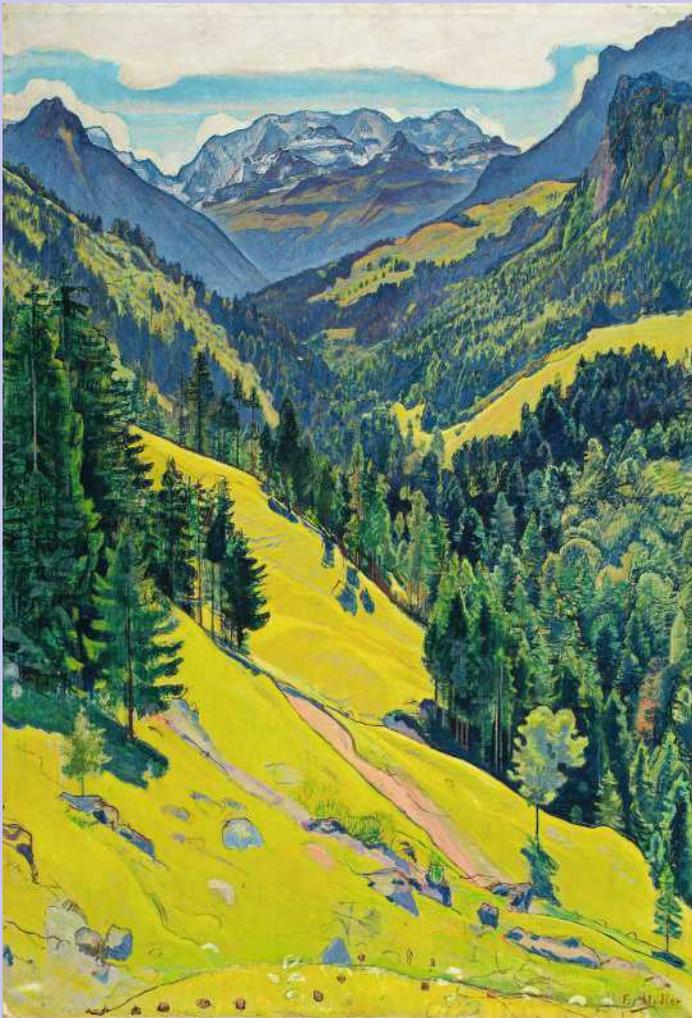
DASS DIE SCHWEIZ vor über 700 Jahren von drei Eidgenossen ins Leben gerufen wurde, macht es nur folgerichtig, dass auch das jüngste Auktionshaus der Schweiz, Beurret Bailly Widmer Auktionen, in seiner heutigen Form von drei Partnern gegründet wurde und betrieben wird. Den Anfang machten im Jahr 2011 Nicolas Beurret und Emmanuel Bailly im zeitlichen Umfeld der Art Basel mit einer aufsehenerregenden ersten Versteigerungspremiere, angeführt von Albert Ankers »Schulmädchen bei den Hausaufgaben« von 1879 zum Rekordpreis von 5,5 Millionen Franken. Dass dafür Basel und nicht etwa das mit Auktions-

häusern und Kunsthandlungen gesättigte Zürich gewählt wurde, hängt aber nur teilweise mit der Nähe zum internationalen Publikum der Art Basel zusammen. Ebenso wichtig ist die Brückenstellung der Schweizer Renaissancestadt zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz. Mit dem 2018 als Dritter im Bunde aufgenommenen Markus Schöb und dem von ihm geführten St. Galler Auktionshaus Galerie Widmer erschließt das neue Unternehmen Beurret Bailly Widmer Auktionen inzwischen auch die kunstreiche Ostschweiz. Worauf aber gründet der bereits vom Start weg so auffällige Erfolg dieses

Triumvirats, zu dessen Kunden bedeutende Museen wie das Pariser Musée d'Orsay zählen? An erster Stelle sind hier die umfassenden Erfahrungen anzuführen, welche die drei vor ihrer eigenen Unternehmensgründung im internationalen Versteigerungs- und Galeriewesen gesammelt hatten.

Nicolas Beurret etwa war dem Schweizer Fachpublikum nach langjähriger Mitarbeit im Auktionsmulti Sotheby's auch als Gründer der schweizerischen Filiale des englischen Auktionshauses Phillips und als Leiter seiner eigenen Galerie in Zürich bekannt. Gründungspartner Emmanuel Bailly, staatlich konzessionierter »Com-

missair priseur« in Paris mit abgeschlossenem Kunstgeschichte- und Jurastudium, hatte das Kunstmarkthandwerk während seiner Arbeit für mehrere Pariser Auktionshäuser und als selbstständiger Kunsthändler in Paris und Bern erlernt. Der Kunsthistoriker Markus Schöb wiederum war als Experte für Schweizer Kunst bei Christie's bekannt, bevor er zum St. Galler Auktionshaus Widmer wechselte, das er schließlich selbst übernahm und zusammen mit seiner Galerie in Zürich führte. Ihre gebündelte Kunstmarktcompetenz half den dreien, die Fehler anderer Kunstmarkt-Start-ups jener Zeit zu vermeiden, und



Erzielten Spitzenpreise bei Beurret Bailly Widmer: Ferdinand Hodlers »Kiental mit Blüemlisalp«, Albert Ankers Schulmädchen und das Stundenbuch aus den 1450er-Jahren. *Li. Seite:* Nicolas Beurret, Markus Schöb und Emmanuel Bailly (von links) 2021 vor Le Corbusiers »Stilleben mit großem Buch«

ermöglichte ihnen zugleich, aus Fehlern ihrer größeren Konkurrenz zu lernen. Solche beobachteten sie unter anderem im Umgang mit privaten Einlieferern, der paradoxerweise unter dem Erfolg eines Kunstmarktunternehmens und dessen dadurch angeregtem Größenwachstum zu leiden schien. Daher verzichteten Nicolas Beurret, Emmanuel Bailly und Markus Schöb bewusst auf ein solches, angesichts ihres Geschäftserfolges durchaus mögliches Größenwachstum. Stattdessen betreiben sie ihr Unternehmen nach traditionellem Vorbild als eine Art Privatbank des Kunstmarktes, in der jeder Kunde ganz direkt mit

einem der drei Chefs sprechen kann. Diese betont individuelle Kundenbetreuung auf Augenhöhe dürfte entscheidend dazu beitragen, dass diesem jungen, zukunftssträchtigen Schweizer Kunstauktionshaus bedeutende Werke aus privatem Besitz anvertraut werden.

Allein letztes Jahr gehörten dazu so vielfältige museumswürdige Raritäten wie Giovanni Segantinis »Der Ertrag des Hirten«, verkauft für 902.966 Franken, eine »Belebte Wasserlandschaft mit Kriegsschiffen unter Segeln« von Jan Brueghel dem Älteren, die 123.694 Franken einbrachte, und ein um die Mitte des 15. Jahrhunderts für den Gebrauch von Mons

in Latein und Französisch auf Pergament geschriebenes und illuminiertes Stundenbuch für 513.330 Franken. Sogar in den schwierigen Pandemie Jahren 2020 und 2021 lösten sie für Félix Vallottons »Die Felder, Plateau des Roten Kreuzes« 790.010 Franken, für das »Bildnis einer jungen Frau« von Lucas Cranach dem Jüngeren 899.396 Franken, für Pierre-Auguste Renoirs »Badende« 838.626 Franken und für Le Corbusiers »Stilleben mit großem Buch« rund 1,5 Millionen Franken ein. Weitere Spitzenpreise wie 3 Millionen Franken für Gustave Caillebottes »Argenteuil, Kirmes« und 535.040 Franken für das 1889 gemalte Bild

»Wundfieber« des Finnen Akseli Gallen-Kallela belegen die Kompetenz des Hauses für internationale Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Verankerung im Bereich der Schweizer Klassiker spiegelt sich in Erlösen von 972.800 Franken für Giovanni Giacomettis »Winterlandschaft in der Nähe von Maloja mit Blick in das Forno Tal«, 1,2 Millionen Franken für Cuno Amiets »Blumengarten« und 2,5 Millionen Franken für Ferdinand Hodlers »Kiental mit Blüemlisalp«.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Beurret Bailly Widmer Auktionen, 21. Juni, Moderne und Zeitgenössische Kunst